

KONFERENZDOKUMENTATION

Hunger auf nachhaltiges Essen weltweit

Konzepte für eine nachhaltige Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik

Tagung am 4. Dezember 2019 in Berlin



Zusammenfassung

In der bereits 2015 verabschiedeten Agenda 2030 der Vereinten Nationen wurde festgelegt, bäuerliche Einkommen zu stärken als Schlüssel für die Sicherung einer nachhaltigen Welternährung. Indessen schließen in Deutschland weiterhin immer mehr Bauernhöfe ihre Tore und der Druck auf die verbleibenden Betriebe wächst durch den fortschreitenden Klimawandel und niedrige Erzeugerpreise. EU-Handelsvereinbarungen wie das geplante EU-Mercosur-Abkommen erhöhen den Druck auf die Landwirtschaft und wirksame Regeln für einen fairen Agrarhandel fehlen. Der Handelsbedarf in der Agrar- und Ernährungspolitik ist groß, einen Weg zu finden, die gesellschaftlichen Anforderungen mit einer wirtschaftlichen Tragfähigkeit der Bauernhöfe zusammenzubringen.

Auf der Konferenz „Hunger auf nachhaltiges Essen weltweit“ wurden globale Aspekte der Agrar- und Ernährungspolitik wie auch lokale Fortschritte vorgestellt und Gestaltungsmöglichkeiten in der Agrarpolitik diskutiert. Konzepte aus der Wissenschaft und vor allem praktische Initiativen von Bauern und Bäuerinnen, Ernährungsräten, handwerklichen Lebensmittelverarbeiter*innen, von Verbraucherschutz- und Umweltorganisationen wurden vorgestellt. Meinungsbildner*innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Ernährungswirtschaft und Landwirtschaft diskutierten über Handelswege und Regeln, welche regionale Wertschöpfung verbessern und notwendige Beiträge der Politik und Verwaltung zu gesunder klimaverträglicher Ernährung und wirtschaftlich gesunden Betrieben in der Lebensmittelerzeugung.

Die Konferenz schlug den Bogen zwischen einer nachhaltigen Ernährung im Sinne der UN-Agenda 2030 zur Beendigung von Hunger und Armut und den Herausforderungen für die landwirtschaftliche Praxis.

Impressum

AutorInnen:

Berit Thomsen, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL)
und Reinhild Benning, Germanwatch e.V.

Redaktion:

Katharina Brandt, Germanwatch e.V.

Herausgeber:

Germanwatch e.V.

Büro Bonn

Dr. Werner-Schuster-Haus

Kaiserstr. 201

D-53113 Bonn

Telefon +49 (0)228 / 60 492-0, Fax -19

Büro Berlin

Stresemannstr. 72

D-10963 Berlin

Telefon +49 (0)30 / 28 88 356-0, Fax -1

Internet: www.germanwatch.org

E-Mail: info@germanwatch.org

Dezember 2019



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Für den Inhalt ist alleine Germanwatch verantwortlich.

Gefördert mit
Unterstützung der



Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung

Inhaltsverzeichnis

Tagungsprogramm	4
Tagungsbericht: Eine Zusammenfassung von Berit Thomsen	6
Ernährungs- und Agrarpolitik, Berit Thomsen	8
Milch reist nicht gern – Milchbauern schon!, Christoph Lutze	17
Wie sieht eine Nachhaltige Ernährung aus?, Prof. Dr. Achim Spiller	47
Wichtige Zutaten für die Stadt-Land-Partnerschaft Berlin-Brandenburg, Dr. Henrike Rieken	63
Impressionen	71

Tagungsprogramm

09:00 Uhr **Begrüßung**

09:10 Uhr **Keynote: Nachhaltige Ernährung und Agrarökologie als Schlüssel zur Transformation**

Prof. Dr. Birgit Wilhelm,
Fachhochschule Erfurt

09:40 Uhr **Vortrag:**
Handelsabkommen der EU und Folgen für die Landwirtschaft

Berit Thomsen, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V. (AbL)



↑ Begrüßung durch Reinhild Benning

10:10 Uhr **Vortrag aus der Praxis: Milchbauern aus Deutschland zu Besuch bei Milchbäuerinnen in Burkina Faso**

Christoph Lutze, Milchbauer, Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e. V.

Anschließende Diskussion

10:50 Uhr **Kaffeepause mit Fotoausstellung: „Milch reist nicht gern – Milchbauern schon“ Bauern aus Deutschland zu Besuch in Burkina Faso**

11:10 Uhr **Keynote 2: Wie sieht eine nachhaltige Ernährung aus? Klimaschutz, Gesundheit, Tierwohl und mehr**

Prof. Dr. Achim Spiller, Georg-August-Universität Göttingen

11:30 Uhr **Podiumsdiskussion: Europäische Ernährungs- und Agrarpolitik zukunftsfähig gestalten**

MinDir Dr. Rainer Gießübel, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Prof. Dr. Achim Spiller, Universität Göttingen
Phillip Brändle, Landwirt und Bundesvorstand der AbL
Reinhild Benning, Germanwatch

13:00 Uhr **Mittagsimbiss mit regionalen Spezialitäten aus agrarökologischer Erzeugung**

14:00 Uhr **Vorträge: Konkrete Beiträge zu nachhaltiger Ernährung und Landwirtschaft**

Senator Dr. Dirk Behrendt, Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung des Landes Berlin
Staatssekretärin Silvia Bender, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg

- 14:30 Uhr **Impulsvortrag: Wichtige Zutaten für die Stadt-Land-Partnerschaft Berlin-Brandenburg**
Dr. Henrike Rieken, Hochschule für nachhaltige Entwicklung, Eberswalde (HNEE)
- Podiumsdiskussion: Geht doch! Konkrete Beiträge zu nachhaltiger Ernährung und Landwirtschaft**
Dr. Henrike Rieken, HNEE
Rahel Volz, Netzwerk Ernährungsräte Brandenburg
Sven Deter, Landesbauernverband Brandenburg e.V. und Volksinitiative „Insekten schützen“
Ludolf von Maltzan, Ökodorf Brodowin
Dr. Wilhelm Schäkel, Vorstand BUND Brandenburg, Volksinitiative „Artenvielfalt retten“ und Biolandwirt
Staatssekretärin Silvia Bender, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg
- 16:00 Uhr **Zusammenfassung und Ausblick**

Tagungsbericht: Eine Zusammenfassung von Berit Thomsen

Hunger auf nachhaltiges Essen weltweit | Konzepte für eine nachhaltige Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik

Ein Agrarkongress von der AbL und Germanwatch in Berlin

Die Landnutzung sei weltweit noch klimasenkend, stehe aber an einem Kipppunkt, da gebe es dringenden Handlungsbedarf. Gleichzeitig reiche derzeit das Einkommen auf den Höfen in Deutschland nicht aus, um mögliche Kosten für Mehrleistungen zu decken, eröffnet Reinhild Benning, Agrarexpertin von Germanwatch, den Agrarkongress, der von 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht war. „In den Nachhaltige Entwicklungszielen (SDG) ist außerdem festgelegt, dass sich das Einkommen von Kleinbauern verdoppeln und Hunger bekämpft werden soll.“ Wie die gesellschaftlichen Anforderungen mit einer wirtschaftlichen Tragfähigkeit der Bauernhöfe zusammengebracht werden kann, zog sich als Spannungsfeld durch die Tagung.

Die Exportorientierung der europäischen Agrarpolitik führt nicht zu mehr Wertschöpfung auf den Höfen, sondern drückt sich seit vielen Jahren durch niedrige Erzeugerpreise vornehmlich auf tierhaltenden Betrieben aus, sagt Berit Thomsen, Handelsreferentin der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL). Warum wirtschaften die Betriebe überhaupt noch, wird eine Frage aus dem Publikum gestellt? Christoph Lutze vom Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM), Schleswig-Holstein, antwortet. „Meine beiden Söhne sind in den konventionellen Milchviehbetrieb eingestiegen, wir halten, ob Sie es hören wollen oder nicht, 340 Kühe. Aber die Erzeugerpreise sind selbst für uns mittelfristig zu gering. Landwirtschaft zu betreiben ist eine Lebenseinstellung. Da geht es nicht nur um Geld.“ Seit 500 Jahren würde sein Betrieb von Generation zu Generation weitergegeben. Lutze, der in Burkina Faso Milchproduzentinnen und -produzenten besucht hat, sagt weiter: „Das EU-Milchpulver wird dort für 35-40 Cent umgerechnet auf einen Liter Milch verkauft. In der Produktion kostet die Milch dort 90 Cent den Liter. EU-Milchpulver kann massive Marktstörungen auslösen.“



↑ Begrüßung durch Berit Thomsen

Professor Achim Spiller von der Universität Göttingen skizzierte Untersuchungen des Kaufverhaltens der Verbraucherinnen und Verbraucher. Neben Umwelt- und Tierwohlaspekten sind laut einer Umfrage 70,3 Prozent der Konsumentinnen und Konsumenten auch soziale Aspekte wichtig. Trotzdem hält Spiller bei der Neugestaltung der Flächenzahlungen in der EU-Agrarpolitik soziale Kriterien für nicht zielführend. Dem widerspricht Phillip Brändle, Mitglied im Bundesvorstand der AbL: Kleinere Betriebsstrukturen hätten klare Vorteile für die Artenvielfalt, selbst wenn sie konventionell seien, gegenüber größer strukturierten Ökobetrieben. Außerdem seien lebendige ländliche Räume auch eine Kulturfrage. Gerade in Ostdeutschland habe das Höfesterben massive Nachteile für Arbeitsplätze auch im vor- und nachgelagerten Bereich und hinterlasse einen Nährboden für rechte Strömungen.

Der Berliner Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung Dirk Behrendt stellte fest, dass eine Agrarwende nur mit einer einhergehenden Ernährungswende erreichbar sei. Dabei hob er hervor, dass in Berlin bereits eine sehr hohe Sensibilität für das Thema Ernährung vorhanden sei und fügte hinzu, dass die Bundeshauptstadt bereits den größten Bio-Lebensmittelmarkt Europas habe. Zusätzlich beschrieb er Berliner Bestrebungen und Aktivitäten, die Verpflegung in den Gemeinschaftsküchen mehr auf regionale, saisonale und ökologische Produkte umzustellen. So ziele die geplante Ernährungsstrategie hauptsächlich auf eine Erhöhung des Anteils von Bio-Lebensmitteln in Schulen ab. Es werde gefordert, dass ab Sommer 2020 30 Prozent des Essens in Grundschulen ökologisch sei, ab Sommer 2021 sogar 50 Prozent. Jetzt, so der Senator, fehlten nur noch Betriebe in Brandenburg, die ausreichend Lebensmittel dieser Qualität liefern könnten.

Mit Spannung verfolgten die Teilnehmenden im Anschluss auf Dr. Behrendts Ansprache sein erstes Zusammentreffen mit Silvia Bender, der neuen Staatssekretärin im Brandenburger Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz. Silvia Bender erläuterte die Pläne der neuen Landesregierung, um das Angebot ökologisch erzeugter Lebensmittel in der Region Berlin-Brandenburg zu steigern. Hier problematisiert sie vor allem den Mangel an Betrieben für die Verarbeitung von Bio-Lebensmitteln. Ziel in Brandenburg sei es also, bisher fehlende Verarbeitungskapazitäten aufzubauen, um so mehr Landwirt*innen für die Produktion ökologischer Lebensmittel zu gewinnen. Zusätzlich sollen Umstellungsprämien und Prämien für Sonderkulturen erhöht werden. Ein Regionalsiegel für Produkte aus Brandenburg soll den Maßnahmenplan für die Stärkung der lokalen Ernährungs- und Landwirtschaft ergänzen.

Rahel Volz vom Netzwerk Ernährungsräte in Brandenburg ergänzte kritisch, der Berliner Senat müsse auch über faire Erzeugerpreise diskutieren, denn oft hätten die Gemeinschaftsküchen nur ein knappes Budget zur Verfügung und könnten kaum die Mehrkosten auf den Betrieben ausreichend bezahlen.

Nichtregierungsorganisationen, Ernährungsräte, VerbraucherInnen, Wissenschaftler, Bäuerinnen und Bauern setzten sich einen Tag lang intensiv damit auseinander, wie gesellschaftliche Herausforderungen und wirtschaftliche tragfähige Bauernhöfe zusammen gedacht werden können und müssen.

Berit Thomsen

AbL-Handelsreferentin

PowerPoint-Präsentation: „Ernährungs- und Agrarpolitik“

Vortrag: Handelsabkommen der EU und Folgen für die Landwirtschaft

Berit Thomsen, Arbeitsgemeinschaft
bäuerliche Landwirtschaft e. V. (AbL)



↑ Vortrag Berit Thomsen

Hunger auf Essen weltweit

Handelsabkommen der EU und Folgen für die Landwirtschaft

Berlin, 4. Dezember 2019



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL



EU-Agrarpolitik: Exportoffensive

Exportorientierung EU-Milchprodukte

	Butter	MMP	VMP	Käse		
1000 Tonnen						
2011	94	515	388	673		
2018	128	816	334	832		

> EU ist weltweit ...

> zweitgrößter Butterexporteur (nach Neuseeland)

> größter Exporteur von Magermilchpulver (+ 28 % gegenüber 2017)

> zweitgrößter Exporteur von Vollmilchpulver (nach Neuseeland)



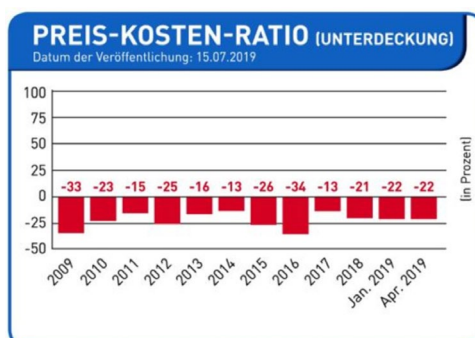
größter Käseexporteur

BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

Quelle: EU Kommission: 13.11.2019

EU-Agrarpolitik: Der Mythos Exportoffensive

Milchpreis in Deutschland: Unterdeckung



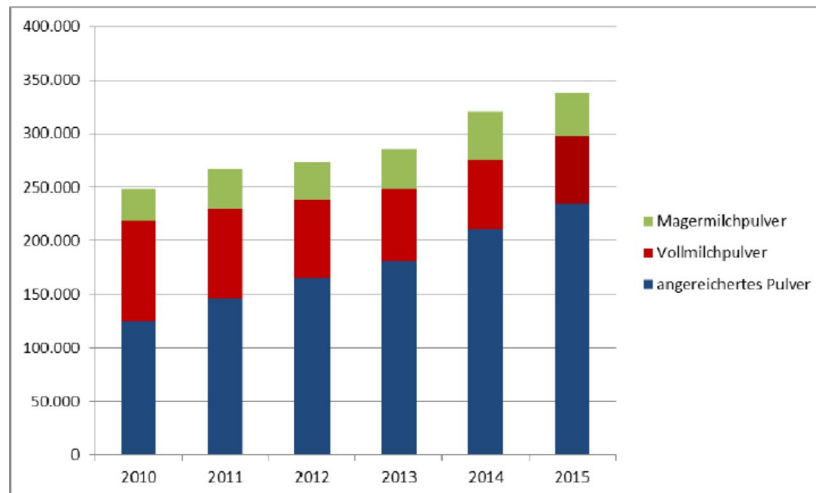
Quelle Grafiken und Tabellen:
Trendberechnung BAL auf Basis von Daten Destatis und INLB

Quelle: MEG Milch Board. 15.10.2019



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

EU-Agrarpolitik: Milchpulverexporte nach Westafrika



Grafik 2: EU Milchpulverexporte nach Westafrika in Tonnen
Eigene Darstellung; Daten Eurostat



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

Solidaritätskundgebung Milchbauern/bäuerinnen aus Burkina Faso und Europa (EMB)



Wir fordern eine nachhaltige Milchproduktion in Europa und Afrika, damit die Bauern hier und dort endlich von ihrer Arbeit leben können.

Gemeinsame Erklärung, Brüssel, 27.03.2019



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

Freihandelsabkommen EU-Mercosur

- 20 Jahre verhandelt
- Politische Einigung 28. Juni 2019 – **noch nicht in Kraft**
- Derzeit Rechtsförmigkeitsprüfung / Übersetzung des Vertrags
- Ratifizierung im EU-Rat und im EU-Parlament
- Ratifizierung in allen EU-Mitgliedsstaaten (aktueller Stand)
- Ebenso muss das Abkommen noch in den Mercosur-Ländern ratifiziert werden (Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay)



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

Freihandelsabkommen EU-Mercosur

- Marktöffnung sensibler Produkte
- **Mercosur nach EU**
- 99.000 t Rindfleisch (7,5% Zoll) p.a.
- **Gegenseitige Marktöffnung**
- 30.000 t Käse p.a.
- 10.000 t Milchpulver p.a.
- 5.000 t Babynahrung p.a.

Weitere Quoten aus Mercosur: 180.000 t Geflügelfleisch, 25.000 t Schweinefleisch (83€/t), 180.000 t Zucker, 450.000 t Ethanol

Quelle: EU-KOM 1. Juli 2019



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

Freihandelsabkommen EU-Mercosur

Marktöffnung EU 99.000 t Rindfleisch

- Auswirkungen auf die EU
- Bisherige Importmenge 240.000 t (2014-2018) - + 40%
Importsteigerung
- 99.000 t = 1,2 Prozent der EU-Rindfleischproduktion
- Selbstversorgungsgrad 102 %
- Konkurrenzdruck auf Erzeuger steigt. Tierwohl und Weidehaltung?
- Import von Menschenrechtsverletzung und Regenwaldabholzung
- Brasilien: Rindfleischexporte um 700 % gestiegen



2017 sind 70 Kleinbauern ermordet worden

Brandrodung in jüngster Zeit meist auf Ausdehnung Viehzucht zurückzuführen

Zeit-Online 26.08.2019 AGRARPOLITIK | AbL

Folgen für die Landwirtschaft

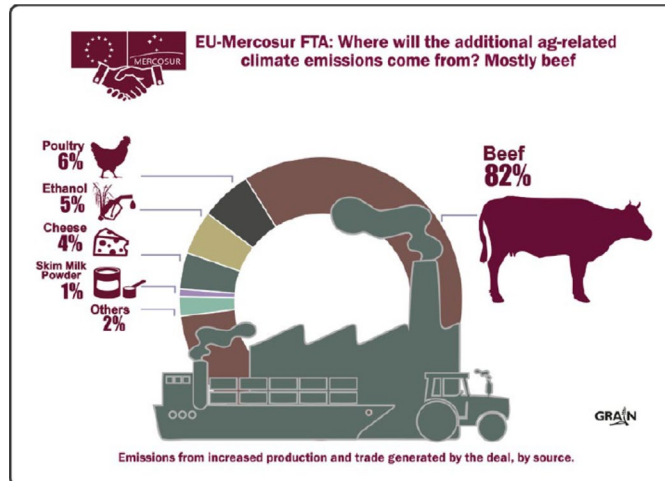
Treibhausgasemission
steigt um ein Drittel
durch Agrarhandel
Mercosur

Ohne Butter und Soja

Quelle: Grain, 25.11.2019



Folgen für die Landwirtschaft



Treibhausgasemission
steigt um ein Drittel
durch Agrarhandel
Mercosur

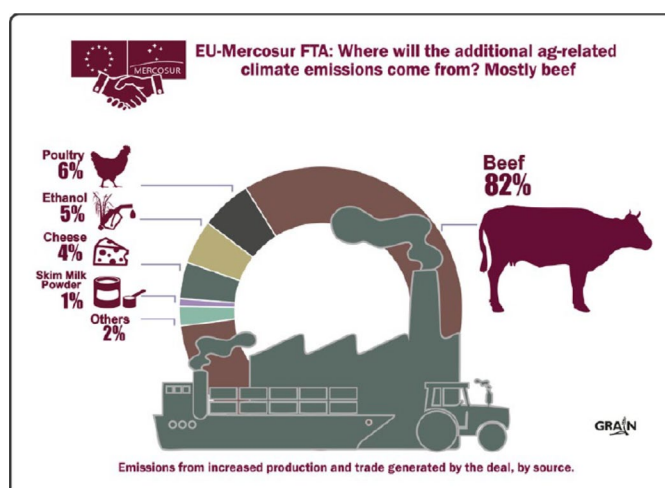
Ohne Butter und Soja

Quelle: Grain, 25.11.2019



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

Folgen für die Landwirtschaft



Treibhausgasemission
steigt um ein Drittel
durch Agrarhandel
Mercosur

Ohne Butter und Soja

Davon 30 % Land-
nutzungsänderung

Quelle: Grain, 25.11.2019



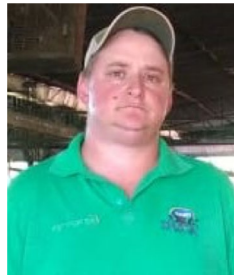
BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL



Freihandelsabkommen EU-Mercosur

- **Marktöffnung sensibler Produkte**
- **Gegenseitige Marktöffnung**
- **30.000 t Käse p.a.**
- **10.000 t Milchpulver p.a.**
- **5.000 t Babynahrung p.a.**
- **EU ist wettbewerbsfähiger (preislich billiger)**
- **+ 710 % Käseexporte nach Mercosurländer**
- **+ 1200 % Milchpulverexporte nach Mercosurländer**
- **+ 85% Babynahrung-Exporte nach Mercosurländer**

Folgen für die Landwirtschaft



Joel Dalcin, Milchbauer in Brasilien:

Wir Erzeuger leiden [unter Mercosur], weil wir das schwächste Glied in der Kette sind. Wir Milchbauern brauchen Schutz, sonst müssen wir unsere Produktion einstellen.



Elisabeth Fresen, AbL-Vorsitzende:

Das Mercosur-Freihandelsabkommen zementiert die Exportoffensive in der Milchwirtschaft. Daran verdienen nicht automatisch die Milchbäuerinnen und -bauern, wie die ruinösen Preise zeigen.

BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

Weitere Freihandelsabkommen

- CETA (EU-Kanada)
- Jefta (EU-Japan)
- TTIP (EU-USA)
- EU-Neuseeland
- EU-Australien
- Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EU-ärmste Ländern dieser Welt)



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL

Was tun!

- **25. Januar 2019. Grenzaktion mit Treckern für fairen Handel**
- **17 Bauernorganisationen aus 7 EU-Ländern**
- **18. September 2019. Treckerblockade in Brake**
- **Größer Futtermittelimporthafen in Deutschland.**
- **Bäuerinnen und Bauern wollen Klimaschutz und Faire Preise.**
- **10. Februar 2020 Tagung zu Mercosur in Berlin (Netzwerk Gerechter Welthandel)**
- **Mercosur stoppen / CETA und Co. stoppen**
- **Qualifizierter Marktzugang (Klimaschutz, faire Preise, Strukturfrage)**
- **EU-Agrarpolitik: Exportoffensive beenden/Agrargelder qualifizieren**



BERIT THOMSEN | INTERNATIONALE
AGRARPOLITIK | AbL



PowerPoint-Präsentation: „Milch reist nicht gern – Milchbauern schon!“

**Vortrag aus der Praxis: Milchbauern aus
Deutschland zu Besuch bei Milchbäuerinnen
in Burkina Faso**

Christoph Lutze, Milchbauer, Bundesverband
Deutscher Milchviehhalter e. V.



↑ Vortrag Christoph Lutze

Milch reist nicht gern – Milchbauern schon! 04.12.2019

Auf den Spuren eines landwirtschaftlichen Produktes –
Milchpulverexporte aus Europa nach Burkina Faso

Dipl. Ing. Christoph–Robert Lutze

01.12.2019

Meine Wirkungsstätten und Beruf

Glüsing-Eichengrund / Hohenwestedt
Quellengrund/Jahrsdorf
Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein



01.12.2019

Meine Wirkungsstätten und Beruf

Glüsing-Eichengrund / Hohenwestedt
Quellengrund/Jahrsdorf
Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein



01.12.2019



Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V.

01.12.2019



01.12.2019



Leitwort der diesjährigen Fastenaktion:

„Die Welt ist voller
guter Ideen.
Lass sie wachsen“

01.12.2019



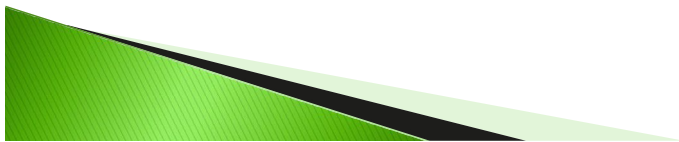
Pastoralistenorganisation
(Viehhalter)

01.12.2019

Unser Auftrag

- ▶ Welche Auswirkungen haben europäische Milchpulverexporte in ein sensibles Land ?

Hier am Beispiel von Burkina Faso –
auf Nomaden und deren sesshaft gewordenen Frauen.



01.12.2019

Burkina Faso



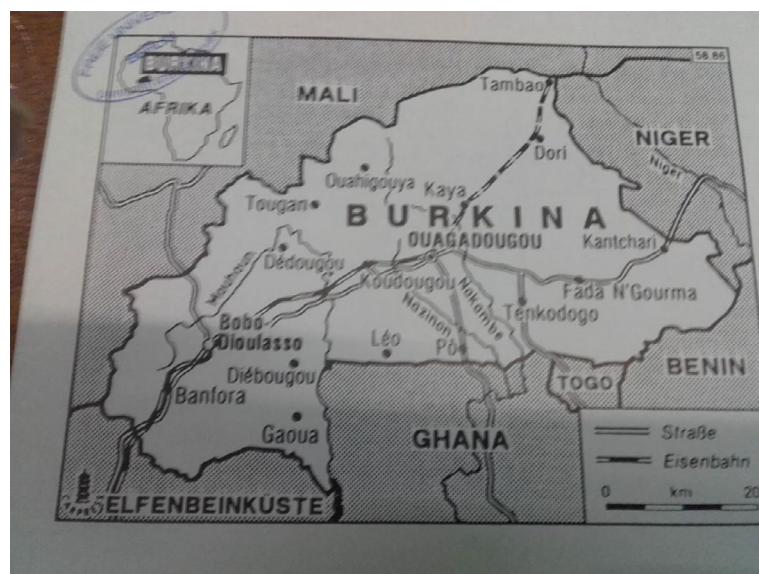
01.12.2019



- 05.08.1960 Unabhängigkeit von französischer Kolonialherrschaft
- bis 08.1984 Obervolta
- Hauptstadt Ouagadougou
- Staatsform Republik
- Einwohner 19 Mio.
- BIP/Einw. 450 USD (EU 10.000 – 40.000)
- Währung CFA-Franc BCEAO
- Index der menschlichen Entwicklung 0,388 (181.)

01.12.2019

Stationen unserer Exkursion



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019

Burkina Faso ist ein einziger Markt



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019

Hof der Mönche



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019

Besuch des Parlaments



01.12.2019



01.12.2019

- Besuch der deutschen Botschaft
- Besuch der EU-Vertretung
- Workshop im Landwirtschaftsministerium



01.12.2019

Tag der Milch – 01.06.2016



01.12.2019

Besichtigung von privaten und einer staatlichen Molkerei



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019

Eröffnung einer neuen Meierei



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019

Mitten im Leben



01.12.2019



01.12.2019

Kochstelle



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019

Auf der Reise



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019

Viehmarkt



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019



01.12.2019

Veterinärprodukte



01.12.2019

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit



01.12.2019

PowerPoint-Präsentation: „Wie sieht eine Nachhaltige Ernährung aus?“

Keynote 2:

Wie sieht eine nachhaltige Ernährung aus? Klimaschutz, Gesundheit, Tierwohl und mehr

Prof. Dr. Achim Spiller,
Georg-August-Universität Göttingen



↑ Vortrag Prof. Achim Spiller



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Wie sieht eine Nachhaltige Ernährung aus? Klimaschutz, Gesundheit, Tierwohl und mehr

Prof. Dr. Achim Spiller

Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte

Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

Gefördert mit Unterstützung der
berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Arbeitsmarkting

Gefördert mit Mitteln des
BMZ
Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Veranstaltet von
abl **GERMANWATCH**

Hunger auf nachhaltiges Essen weltweit

Konzepte für eine nachhaltige Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik



Gefördert durch:

**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

VolkswagenStiftung



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Lebensmittelkonsum: Gleichzeitigkeit von Alltagsroutine und hoher Verunsicherung

Bis zu 200 Entscheidungen täglich (Wansink & Sobal, 2007)

Esse ich zuhause oder auswärts?

Alleine oder mit anderen?

Habe ich Zeit zum Kochen?

Wo kaufe ich ein?

Kann ich mir das leisten?

Wie kann ich das zubereiten?

Wie lange kann ich das
Lebensmitteln lagern?

Schmeckt mir das?



Bildquellen: pressmaster - Fotolia.com

- ca. 170.000 Artikel auf dem dt. LM-Markt (Spiller & Zühlsdorf 2016)
- größere Geschäfte führen mehr als 30.000 Artikel
- durchschnittliche Betrachtungszeiten bis zur Kaufentscheidung: <1 Sekunde (ebenda)
- 225 Label im Bereich Essen und Trinken (<https://label-online.de>)

Wie bleibe ich gesund und schlank? Was hält mich fit?
Wie kann ich mich nachhaltig ernähren? Darf ich noch Tiere essen?

Prof. Dr. Achim Spiller

2



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Nachhaltige Ernährung: Was ist das?



Prof. Dr. Achim Spiller

Bilderquellen: Label-online.de, Santé publique France, www.haltungsform.de

3



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Agenda

1. Intransparenz
2. Die „Big Four“ einer Nachhaltigen Ernährung
 - Gesundheit
 - Umwelt- und Klimaschutz
 - Soziale Gerechtigkeit
 - Tierschutz
3. Rolle der Ernährungspolitik

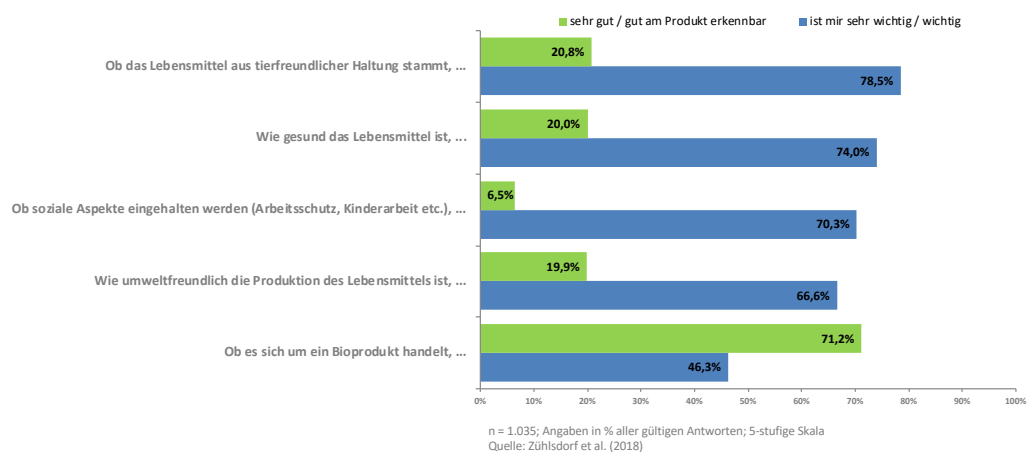
Prof. Dr. Achim Spiller

4



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Nachhaltigkeitsbezogenen Eigenschaften häufig nicht erkennbar



5



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Fleisch oder Avocados? Sind Avocados nicht viel schädlicher?



Bildquelle: pressmaster - Fotolia.com



6



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Aufstieg und Fall der Avocado?

- 1992: Werbekampagne des Interessenverbands der Avocadobauern in den USA
- Vegetarier und Veganer als Trendsetter (sattmachende Fleischalternative)
- Diskussion um gesunde Fette und abnehmende Fettangst: Aufstieg zur Superfood
- eine der meistfotografierten Früchte auf Instagram
- Importmenge D: (frisch und getrocknet, Quelle: Statistisches Bundesamt)
 - ✓ 2008: 19.259 Tonnen
 - ✓ 2017: 71.121 Tonnen

- seit 2016: Negativschlagzeilen
- Im Fokus:
 - ✓ Transport/Klima
 - ✓ Wasserverbrauch
 - ✓ Produktionsbedingungen



Veggie,
Vegan & Co.

ZUM BLOG

Avocados – Leibspeise mit mieser Umweltbilanz

Von Lina Nagel
Aktualisiert am 27. Dez. 2018

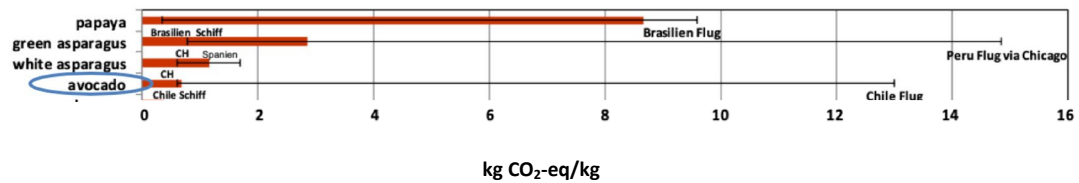
<https://eatsmarter.de/blogs/veggie-blog/avocados-leibspeise-mit-mieser-umweltbilanz>

7



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Klimaeffekt ausgewählter Früchte- und Gemüsesorten pro Kilo konsumierte Menge



Rindfleisch:
... 26,61 CO₂-eq/kg

Quelle: Zhiyenbek et al. 2016
(Ausschnitt)

Dr. Anke Zühlsdorf

8



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Tomateneinkauf im Frühjahr: Welche Tomate ist nachhaltiger, welche soll ich kaufen?



Bildquelle: Pixabay

Im Handel stehen zur Wahl:

- Frische Tomaten
 - ✓ lose / abgepackt
 - ✓ Italien / Spanien / Niederlande / Niedersachsen

Prof. Dr. Achim Spiller

9



Die „Klima-Lösung“

- Tomaten möglichst **in der Saison konsumieren, wenn sie in der Region aus ungeheiztem Gewächshaus geerntet werden** (Juni-September).
- Wenn man Tomaten außerhalb der Saison kaufen möchte, dann sind **importierte Tomaten aus Italien und Spanien den regionalen Tomaten vorzuziehen**. Dies gilt besonders stark im Winter.
- Anders wäre es, wenn die Gewächshäuser in Deutschland oder den Niederlanden mit **regenerativen Energien** beheizt sind (was aber derzeit für den Verbraucher mangels Klimalabel nicht erkennbar ist).

Spannweite der Treibhausgasbelastung 1 kg Tomaten: < 500 g bis 5 kg

Quelle: Eggenberger & Jungbluth 2015, Jungbluth 2018



Wie sieht eine Nachhaltige(re) Ernährung aus?



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Definition „Nachhaltige(re) Ernährung

Die Großen Fünf



Afrikanischer Elefant
(*Loxodonta africana*)

Spitzmaulnashorn
(*Diceros bicornis*)

Afrikanischer Büffel
(*Syncerus caffer*)

Löwe
(*Panthera leo*)

Leopard
(*Panthera pardus*)

Prof. Dr. Achim Spiller

Quelle: Wikipedia

12



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Little five

„Die kleinen Fünf“



Wattwurm (*Arenicola marina*)

Gemeine Herzmuschel
(*Cerastoderma edule*)

Gemeine Strandkrabbe
(*Carcinus maenas*)

Gemeine Wattschnecke
(*Hydrobia ulvae*)

Nordseegarnele
(*Crangon crangon*)

Prof. Dr. Achim Spiller

Quelle: Wikipedia

13



Die „Big Four“ einer Nachhaltigeren Ernährung



Prof. Dr. Achim Spiller

Quelle: Spiller (2019)

14



Gesundheitsherausforderungen in Deutschland

- Mangelernährung (Mikronährstoffdefizite)
 - Überernährung
- } Häufig gemeinsam bei den selben Personen
-
- Folgen:
 - ✓ Obesity-Welle (52,7 % der Erwachsenen, 15 % der Kinder übergewichtig)
 - ✓ Diabetes-Typ 2-Welle (Zahl der Betroffenen steigt bis 2040 voraussichtlich von 6,9 Mio. auf 10,7 bis 12,3 Mio.) (Tönnies et al. 2019)
 - ✓ Probleme deutlich verstärkt in einkommensschwachen Gruppen (Ernährungsarmut)
- **Zunehmender ernährungspolitischer Handlungsdruck**

Prof. Dr. Achim Spiller

15

Treiber der Gesundheitsprobleme

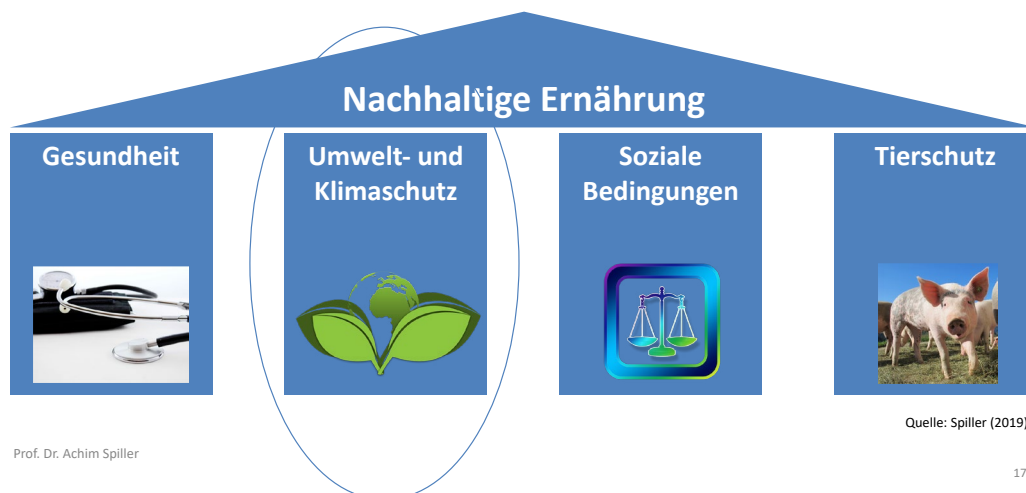
Menschliche Biologie	Technisch-ökonomische Treiber
Süßpräferenz weil ungiftig	Zucker als preiswerte Kalorie
Getränkekalorien: geringes Sättigungsgefühl	Softdrink-Revolution, Säfte, Smoothies
Fettpräferenz weil Speicher für Hungerzeiten	Preiswerte Fette
Essen gekoppelt an das Belohnungszentrum	Kohlenhydrat-Fett-Verhältnis als suchtmännliche Stimulanz
Intervallfasten (Hungerzeiten)	Snackrevolution/on the go
Mensch als Aufwandsvermeider	Mobilitätstechnologien

- „Artgerechtigkeit“ unserer Ernährungsumgebung
- Rolle der Ernährungspolitik

Prof. Dr. Achim Spiller

16

Die „Big Four“ einer Nachhaltigeren Ernährung

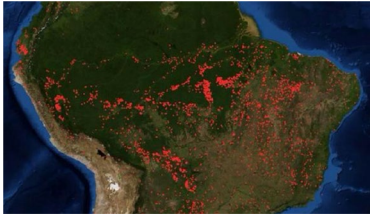


Prof. Dr. Achim Spiller

17

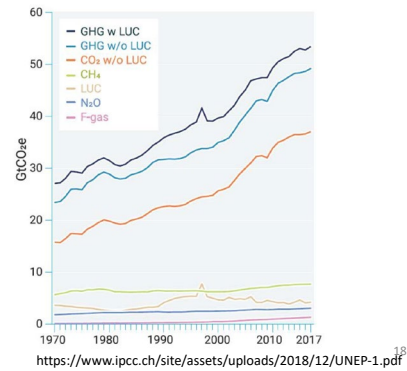
IPCC 2019

- (Direkte) THG-Emissionen der Landwirtschaft derzeit ca. **6,2 Gt CO₂e** pro Jahr
- THG-Emissionen durch Waldrodung, Umwandlung von Grasland und andere Landnutzungsänderungen zugunsten von Agrarflächen derzeit ca. **4,9 Gt CO₂e** pro Jahr (Land Use Change/LUC)

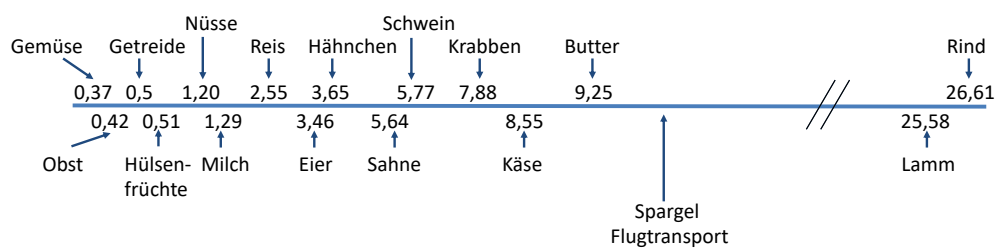


https://www.focus.de/wissen/natur/amazonas-braende-das-steckt-wirklich-hinter-dem-bild-das-der-welt-angst-macht_id_11061334.html

Prof. Dr. Achim Spiller



Treibhausgasemissionen (kg CO₂eq) pro kg Lebensmittel



Quelle: Clune et al. (2017); umfasst die Emissionen von der Landwirtschaft bis zum Handel (Gemüse ohne Flugtransport und ohne beheizte Gewächshäuser)

Prof. Dr. Achim Spiller

19



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Fleisch und Nutztierhaltung: Zwei Reaktionen auf die Klima-Herausforderung



Weniger tierische Erzeugnisse konsumieren
(Ziel vieler NGOs)

- 2,6 kg Rindfleisch/Lamm p.a.
- 2,6 kg Schweinefleisch p.a.
- 10,6 kg Geflügelfleisch p.a.

Gesamt: 15,8 kg Fleisch und Fleischwaren +

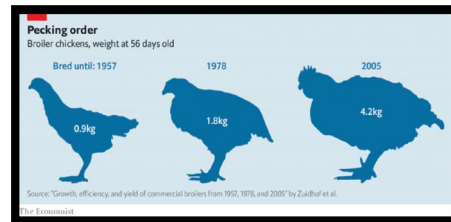
91 Liter Milch bzw. äquivalente Milcherzeugnisse

Global verallgemeinerungsfähiger Konsum

tierischer Produkte (nach Eat Lancet/Willet et al. 2019)



Die Tierhaltung noch effizienter machen
(Ziel der Wirtschaft)



Prof. Dr. Achim Spiller

20



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Die „Big Four“ einer Nachhaltigeren Ernährung



Prof. Dr. Achim Spiller

21



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Soziale Bedingungen der Lebensmittelproduktion



Soziale Mindeststands (**Schutzperspektive**):

- Einhaltung der Sozialgesetze
- ILO-Mindeststandards (Kinderarbeit, Sklavenarbeit usf.)



<https://www.faz.net/aktuell/race-to-feed-the-world/ausbeutung-von-fluechtlingen-bei-der-tomatenernte-in-italien-15776725.html>

Prof. Dr. Achim Spiller

Soziale Gerechtigkeit (**Fairnessperspektive**):

- Auskömmliche Erzeugerpreise
- Wertschöpfung im ländlichen Raum



22



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Die „Big Four“ einer Nachhaltigeren Ernährung



Prof. Dr. Achim Spiller

23



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Kriterien zukunftsfähige Tierhaltung WBA (2015)

1. Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen, vorzugsweise Außenklima,
2. Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen,
3. Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege,
4. Angebot von ausreichend Platz,
5. Verzicht auf Amputationen,
6. routinemäßige betriebliche Eigenkontrollen anhand tierbezogener Tierwohlindikatoren,
7. deutlich reduzierter Arzneimitteleinsatz,
8. verbesserter Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen und
9. stärkere Berücksichtigung funktionaler Merkmale in der Zucht.



Quelle: ISN

Prof. Dr. Achim Spiller



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

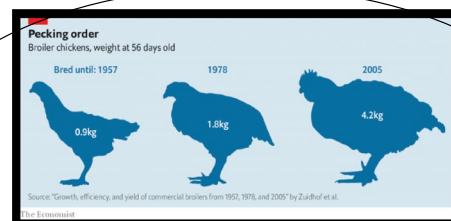
Nutztierhaltung: Zwei Reaktionen auf die Klima-Herausforderung

Weniger tierische Erzeugnisse konsumieren
(Ziel vieler NGOs)

Die Tierhaltung noch effizienter machen
(Ziel der Wirtschaft)

- 2,6 kg Rindfleisch/Lamm p.a.
- 2,6 kg Schweinefleisch p.a.
- 10,6 kg Geflügelfleisch p.a.

Gesamt: 15,8 kg Fleisch und Fleischwaren +
91 Liter Milch bzw. äquivalente Milcherzeugnisse
Global verallgemeinerungsfähiger Konsum
tierischer Produkte (nach Eat Lancet/Willet et al. 2019)



Tierethische Grenzen

Prof. Dr. Achim Spiller

25

Die „Big Four“ einer Nachhaltigen Ernährung



Prof. Dr. Achim Spiller

Quelle: Spiller (2019)

19

Politik für eine nachhaltigere Ernährung (ausgewählte Elemente)

Preisreize verstärken, z. B.:

- Konsum tierischer Produkte global verträglich gestalten – Mehrwertsteuerangleichung auf 19 %
- Die „Getränkefalle“ vermeiden – **Gesundheitssteuer auf zuckerhaltige Getränke**

Verlässliche Informationen bereitstellen, z.B.:

- Gesundheitsförderliche Produkte – **Nutri-Score auch flächendeckend umsetzen**
- Klimaschutz erkennbar machen – **Klimalabel einführen**
- Kinder und Jugendliche schützen – **Werbeeinfluss/Social Influencer-Einfluss begrenzen**

Die gute **Wahl** soll die **leichte** sein – Ernährungsumgebung verbessern, z.B.:

- Verbraucher vor „ungesunden Nudges“ schützen – **Portionsgrößen verringern**
- Verbindliche Standards - für Kita- und Schulverpflegung, Senioren, Krankenhäuser
- Getränkeinfrastruktur – **Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum, Wasserpreise in der Gastronomie reduzieren**

Ernährungsarmut in Deutschland verringern, z.B.:

- Bei Kindern anfangen – **kostenlose + hochwertige Kita- und Schulverpflegung für handlungsnahe Ernährungsbildung**
- Sozialkomponente bei Steuererhöhungen – **Klima- und Gesundheitsprämie für sozial Schwache wg. regressiver Steuererhöhungen**

Prof. Dr. Achim Spiller

27

Zwei Zahlen zum Abschluss

- Studie über 22 Länder zeigt:
viermal so häufig Werbung für ungesunde Lebensmittel (Kelly et al. (2019))
- Kinder sehen ungefähr
111 mal pro Woche Lebensmittelwerbung über Social Media-Apps
(davon 44 % für Fast Food, 9 % für Softdrinks, 7 % für Süßigkeiten, 6 % für Snacks und 5 % für Alkohol;
kanadische Studie: Kent et al. 2018)

Take Home-Message

- Gegen eine zu starke Individualisierung der Ernährungsverantwortung in Deutschland
- Für eine „artgerechte Ernährungsumgebung“
- Breiter Politik-Mix notwendig (es gibt kein Superfood, es gibt keine alleindurchschlagende Maßnahme)

Prof. Dr. Achim Spiller

28

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



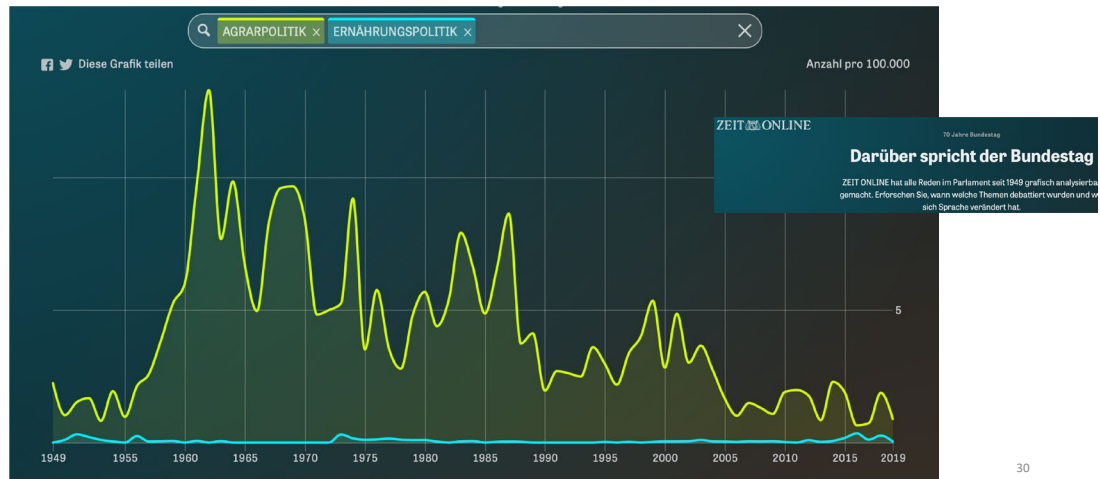
Prof. Dr. Achim Spiller
Georg-August-Universität Göttingen
Lehrstuhl "Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte"
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
Tel: 0551/39-26240

Prof. Dr. Achim Spiller

29

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Worüber wird im Bundestag diskutiert? Wie häufig werden die Begriffe Agrarpolitik und Ernährungspolitik in Bundestagsreden genannt?



30

PowerPoint-Präsentation: „Wichtige Zutaten für die Stadt-Land-Partnerschaft Berlin-Brandenburg“

Impulsvortrag: Wichtige Zutaten für die Stadt-Land-Partnerschaft Berlin-Brandenburg

Dr. Henrike Rieken, Hochschule für nachhaltige Entwicklung, Eberswalde (HNEE)



↑ Vortrag Dr. Henrike Rieken

Wichtige Zutaten für die Stadt-Land-Partnerschaft Berlin Brandenburg

„Stadt-Land“ als regionale Wertschöpfungsverbünde



Hochschule
für nachhaltige Entwicklung
Eberswalde

Tagung: Hunger auf nachhaltiges Essen weltweit
Dr. Henrike Rieken | 4. Dezember 2019

Kontext Land- und Ernährungswirtschaft



Stadt-Land

- Suggestiert eine Trennung und impliziert eine Wertung
- Erweitert Blick auf bestehende funktionale Zusammenhänge von eher städtischen und eher ländlichen Räumen und die darin agierenden Akteure - die das Agrar- und Ernährungssystem ausmachen

Zutat Integrative Herangehensweise



Henrike Rieken | 4. Dezember 2019 | Zutaten für die Stadt-Land Partnerschaft Berlin Brandenburg

Auflösen der Dichotomie

- An der Herstellung eines Lebensmittels sind viele Akteure beteiligt, die nicht einfach in einer linearen Kette miteinander verknüpft sind.
- Individuelle Architektur, die Produzent*innen, Verarbeiter*innen, Händler*innen und Konsument*innen, Zivilgesellschaft etc. einbindet.

Zutat **Stadt-Land-Partnerschaft als Kooperationssysteme / Wertschöpfungsverbund verstehen**

Kooperationssystem

- In Kooperationssystemen wird nicht „klassisch“ geführt: Es wird vor allem verhandelt und koordiniert. Denn: Kosten und Nutzen sollen gerecht verteilt werden
- Das Kooperationssystem erfordert eine Herangehensweise, die die Interessenslagen und Beziehungen in die Steuerung einbezieht und mit Lernprozessen verknüpft.

Zutat **Beziehungs- und Interessenslagen zum Sprechen bringen**

Warum tut man sich das an?

Trotz und gerade wegen der Abhängigkeit:

- Nutzen aus der Zusammenarbeit | Ohne die Mithilfe anderer Akteure, sind die vereinbarten Ziele nicht erreichbar
 - In welchen Themen und Geschäftsfeldern ist es klüger und zweckmäßiger, allein und ohne die Last der Zusammenarbeit zu handeln?
 - Welchen Nutzen erwarte ich für meine Beteiligung?
 - Welche Mühen will ich auf mich nehmen, um mich mit den Anderen abzustimmen?
 - Welche Risiken kann und will ich eingehen?

Anforderungen an regionale Kooperationssysteme

- Die positive Wertschätzung der Vielfalt der Akteure
- Die Anerkennung verschiedener Standpunkte und Interessen
- Offenheit, Verhandlungs- und Kompromissbereitschaft
- Die Überwindung von Konkurrenzverhalten zu Gunsten von komplementären Kopplungen
- Die Gewährung gleicher Rechte trotz unterschiedlicher Macht
- Das Aushalten von Ambivalenzen und undurchsichtigen Situationen

Ambivalenzen im Kooperationssystem | 2 Beispiele

Konkurrenz und Suche nach Wettbewerbsvorteilen	Kooperation aufgrund von losen, komplementären Kopplungen
Vielfalt der Akteure behindert die Formulierung gemeinsamer Interessen	Vielfalt der Akteure ist ein Potenzial für die komplementäre Zusammenarbeit

Zutat **Ambivalenzen kennen**

Anforderungen an regionale Kooperationssysteme

- Die positive Wertschätzung der Vielfalt der Akteure
- Die Anerkennung verschiedener Standpunkte und Interessen
- Offenheit, Verhandlungs- und Kompromissbereitschaft
- Die Überwindung von Konkurrenzverhalten zu Gunsten von komplementären Kopplungen
- Die Gewährung gleicher Rechte trotz unterschiedlicher Macht
- Das Aushalten von Ambivalenzen und undurchsichtigen Situationen
- Die Lernbereitschaft in der komplementären Zusammenarbeit

Passend machen | Wenn's nicht passt, lassen

- Viele Lösungen denkbar:
 - Beteiligte Akteure bestimmen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Lösung selbst ...
 - Auf dem Weg hilft, die Bereitschaft, andere Wahrnehmungen, Einstellungen, Diskurse und Ideen zu akzeptieren.

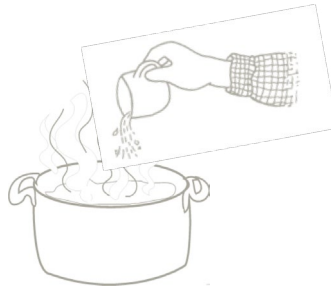
Zutat **Aushalten (lernen)**

Koordinieren hilft

Abschmecken am Besten mit einer Koordination

- Koordinationsstelle für die Wertschöpfungsverbünde
- Schafft Raum und Zeit für Dialog und Verhandlung, Reflexion
- Übernimmt weitere verbundsindividuelle Aufgaben

Zutat **Koordination sichern und ausstatten**



MEHR* REGIONALE KOOPERATIONSSYSTEME FÜR BERLIN UND BRANDENBURG



Henrike Rieken | 4. Dezember 2019 | Zutaten für die Stadt-Land Partnerschaft Berlin Brandenburg

Butter bei die Fische.



Für mehr regionale Kooperationssysteme

@Politik: Agrar- und ernährungspolitische Vision und Strategie schafft Rahmen und Verbindlichkeit:

- Regionale partnerschaftliche Wertschöpfungsverbünde
- Intersektoralität: Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz, Wirtschaft, Bildung, Tourismus, Zivilgesellschaft
- Verständnis von (sozialen) Prozessinnovationen + Prozesskompetenz sowie lernende Organisationen
- Auf- / Ausbau Fach- und Prozessberatung im Land
- Gelegenheitsformate, Transparenz

Zutat **Brandenburg – es kann so einfach sein.**



Henrike Rieken | 4. Dezember 2019 | Zutaten für die Stadt-Land Partnerschaft Berlin Brandenburg

Koordination InnoForum Ökolandbau Brandenburg
Dr. Henrike Rieken | henrike.rieken@hnee.de



**Hochschule
für nachhaltige Entwicklung
Eberswalde**

**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN**
GEGEN FREMDEN-
FEINDLICHKEIT

Impressionen

Networking der Teilnehmenden und Vortragenden in den Kaffeepausen →



← Georg Janßen, Bundesgeschäftsführer der AbL berichtet von der Agrarrunde bei der Kanzlerin

Vortrag Dr. Birgit Wilhelm →



← Ausstellung „Milch reist nicht gern – Milchbauern schon“



↑ Podium und Publikum in Diskussion



↑ Vortrag Senator
Dr. Dirk Behrendt



↑ Podium Agrarpolitik



↑ Talk Senator Dr. Dirk Behrendt, Reinhild Benning,
Staatssekretärin Silvia Bender



↑ Jungbauer Phillip Brändle



↑ Podium Regionales Essen



↑ Vortrag Rahel Volz



← Dr. Wilhelm Schäkel



↑ Sven Deter, Vizepräsident des Landesbauernverband Brandenburg e.V.



↓ Diskussion Regionales Essen

Germanwatch

„Hinsehen, Analysieren, Einmischen“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen und konzentriert sich dabei auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt unseres Einsatzes für eine nachhaltige Entwicklung.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Klimaschutz & Anpassung, Welternährung, Unternehmensverantwortung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Finanzierung für Klima & Entwicklung/Ernährung. Zentrale Elemente unserer Arbeitsweise sind der gezielte Dialog mit Politik und Wirtschaft, wissenschaftsbasierte Analysen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kampagnen.

Germanwatch finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber.

Möchten Sie die Arbeit von Germanwatch unterstützen? Wir sind hierfür auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung / Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft AG,
IBAN: DE33 1002 0500 0003 2123 00,
BIC/Swift: BFSWDE33BER

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.germanwatch.org
oder bei einem unserer beiden Büros:

Germanwatch – Büro Bonn

Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn
Telefon +49 (0)228 / 60492-0, Fax -19

Germanwatch – Büro Berlin

Stresemannstr. 72, D-10963 Berlin
Telefon +49 (0)30 / 2888 356-0, Fax -1

E-Mail: info@germanwatch.org

Internet: www.germanwatch.org



Hinsehen. Analysieren. Einmischen.

Für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen.